

Abonnementspreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal etc. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs-Expeditionen und Postämtern, sowie in der Expedition.

Buchbinder-Zeitung.

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart, Poststraße 30.

Inserate pro 5spaltige Zeile 20 Pf., für Verbandsangehörige 10 Pf. Privatanzeigen ist der Betrag in Reichsmark beizulegen, ansonsten der Abdruck unterbleibt.

Organ des Verbandes der in Buchbindereien, der Papier- und Ledergalanteriewaaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nr. 48.

Stuttgart, Sonnabend den 2. Dezember 1893.

9. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1) Die Bestimmung des § 35 im Verbandsstatut wird von auf der Reise befindlichen und dann in Arbeit tretenden Mitgliedern vielfach nicht beachtet, weshalb wir genötigt sind, auf den Wortlaut des genannten Paragraphen an dieser Stelle hinzuweisen. § 35 sagt: „Hat das reisende Mitglied Arbeit erhalten, so ist dasselbe verpflichtet, dieses binnen 14 Tagen bei der nächstgelegenen Mitgliedschaft oder beim Verbandsvorstand zu melden.“ — Mit dieser Bestimmung ist deutlich gesagt, daß jedes arbeitslos gewesene Mitglied innerhalb 14 Tagen nach Antritt einer neuen Arbeitsstelle sich anmelden und seine Verträge wieder entrichten muß, auch für den Fall, wenn die Arbeit nur vorübergehend ist, also nur wenige Wochen dauert. Der Schlusssatz des § 32: „Arbeit bis zu vier Wochen gilt nicht als Unterbrechung der Reise“, entbehrt von dieser Verpflichtung nicht, denn damit ist nur bestimmt, daß wer Reiseunterstützung erhält und Arbeit bekommt, welche nicht länger als vier Wochen dauert, die Reiseunterstützung kann so lange weiter gezahlt werden kann, bis das Mitglied insgesamt den Betrag bis zu 1000 Kilometer erhalten hat.

Bei fernerer Nichtbeachtung der Bestimmung des § 35 im Statut kann den Betreffenden ihre vorherige Mitgliedsdauer nicht mehr angerechnet werden, sondern dieselben sind bei verspäteter Anmeldung wie Neueinsteigende zu behandeln.

2) Die Ausstellung der Reiselegitimation wird theilweise unrichtig und mangelhaft vorgenommen, wodurch den Reiseunterstützungsberechtigten manchen Mißverständnissen entstehen. Die in Nummer 23 dieser Zeitung mit Abdruck der Legitimations-Formulare gegebenen Erläuterungen scheinen demnach nicht überall richtig verstanden oder nicht genügend beachtet worden zu sein. Wir geben deshalb nochmals an dieser Stelle eine kurze Erläuterung:

Bei einer Mitgliedsdauer unter 13 Wochen wird eine Legitimation nicht ausgestellt. — Bei 13- bis 26wöchentlicher Mitgliedsdauer erhalten Verbandsmitglieder bei der Abreise die grüne und bei längerer als 26wöchentlicher Mitgliedsdauer die weiße Legitimation. — Mitglieder von ausländischen, mit dem Verband in Gegenseitigkeit stehenden Vereinen erhalten, wenn sie eine mindestens 13wöchentliche Mitgliedsdauer auf der bekannten grünen Legitimationskarte nachweisen können, die rote Legitimation.

Der erste Aussteller trägt im Formular die Nummer 1 ein, verzeichnet in demselben Gewerbe, Name, Geburtsort, Buchnummer, wie lange in Arbeit gestanden, wie viel Wochenbeiträge gezahlt, drückt zur Beglaubigung den kleinen Mitgliedschaftsstempel bei und trägt Ort und Datum der Ausstellung ein. — Der nun auf Grund der in dieser Weise ausgefüllten Legitimation die erste Auszahlung vornehmende Bevollmächtigte macht dann die weiteren Eintragungen auf der Legitimation Nr. 1, und zwar: Ort der Abreise (woher gekommen), zurückgelegte Kilometerzahl, die Summe der ausgezahlten Unterstüßung und Name des Auszahlers. Hierauf füllt er die mit der Einne auf der Legitimation abgegrenzte Empfangsbefugnis aus durch Eintragung der Kilometerzahl, des ausgezahlten Betrags, des Auszahlors und Datums. Diesem fügt er den Stempel bei und läßt den Empfänger dann durch Unterschrift den erhaltenen Betrag bescheinigen. — Die nun erhaltene Legitimation Nr. 1 behält der Auszahlter als Beleg in Händen und füllt nun ein mit Nr. 2 zu verkehrendes Formular genau in der gleichen Weise aus, wie die Legitimation Nr. 1 vom ersten Aussteller anzufüllen war, nur mit dem Unterschied, daß er auch die von ihm zur Berechnung genommene Kilometerzahl und den Unterstüßungsbetrag bei Ziffer 3 vermerkt.

Der zweite Auszahlter befindet sich dann die Sache genau wieder so, wie der erste Auszahlter bei Vorweisung der Nr. 1 es beherrselt hat, nur daß er auch noch bei der Beherrschung des Mitglieds die bis dahin verrechnete gesammte Kilometerzahl und die gesammte Unterstüßungshöhe in der von ihm ausgestellten Nr. 3 der Legitimation bei Ziffer 3 einträgt. So wird von Auszahlort zu Auszahlort und von Nummer zu Nummer weiter verfahren, bis das reisende Mitglied Arbeit erhält, oder für 1000 Kilometer Unterstüßung bezogen hat.

Hat ein Mitglied Arbeit erhalten und reist

innerhalb vier Wochen wieder ab, so wird demselben die bei seiner Unterbrechung erfolgten Anmeldung abgegebene Legitimation mit dem Vermerk der Dauer der Arbeit wieder erneuert und die fortlaufende Nummer eingetragen.

3) Bei Auszahlung der Reiseunterstützung wird die Bestimmung des § 32 Abs. 3 im Statut vielfach mißverstanden. § 32 Abs. 3 besagt: „Bedingung für die Auszahlung der Reiseunterstützung ist eine zurückgelegte tägliche Tour von 25 Kilometern; legt das Mitglied die Strecke in weniger Tagen zurück, so werden nur diese vergütet.“

Der erste Satz dieser Bestimmung ist nicht anders zu verstehen, als daß das reisende Mitglied nur dann Unterstüßung erhält, wenn es mindestens 25 Kilometer an einem Tag zurückgelegt hat. 25 Kilometer gelten also als Mindestmaß der Unterstüßung. Legt das Mitglied aber eine größere Wegstrecke ohne Benützung der Eisenbahn an einem Tag zurück, so wird ihm auch die darauf entfallende Kilometerzahl angerechnet und der entsprechende Unterstüßungsbetrag ausbezahlt.

Der zweite Satz soll jedoch einen Mißbrauch verhüten. Bei Bahnreisenden z. B. kann der Fall eintreten, daß jeden Tag an einem anderen Auszahlort für 120 Kilometer Reiseunterstützung erwartet wird. Das wäre aber dem Zweck der Reiseunterstützung nicht entsprechend und würde sich als eine Ausnützung der Kasse, ohne daß ein Bedürfnis zur Unterstüßung vorläge, darstellen. Für solche Fälle ist der zweite Satz in § 32 Abs. 3 bestimmt. Wenn also ersichtlich ist, daß nur mittelst Benützung der Eisenbahn in soch kurzer Zeit eine große Strecke zurückgelegt sein kann, so werden dem betreffenden Mitglied nur für 25 Kilometer pro Tag ausbezahlt.

Der Verbandsvorstand. H. A. A. Dietrich.

Unsere Zeit!

Die gegenwärtige Zeit, wo die Industrie sich zu einer noch nie erreichten Höhe aufgeschwungen hat, wo eine Erfindung die andere jagt, zeigt uns neben den riesigen Erfolgen menschlichen Schaffens aber auch eine Unmenge von Schäden in den gesellschaftlichen Einrichtungen, so daß es notwendig erscheint, dieselben immer wieder zu beleuchten. Bei der Verlesung der Schäden, wie sie zunächst die Arbeiterklasse durch die kapitalistische Produktionsweise treffen, müssen aber dem Vorwärtsstreben auch die Mittel erkennbar sein, welche anzuwenden sind, und die Wege dessen Augen freigelegt werden, die zu begehren sind, um die Schäden ganz beseitigen und einen Zustand allgemeiner Zufriedenheit herbeiführen zu können.

An die Stelle des Kleinbetriebes des Mittelalters ist die Mannufaktur getreten, jene Art des Großbetriebes, in welcher der Arbeiter Jahraus Jahraus nur einen bestimmten Theil eines Produktes herstellt. — Ein großer Theil der einst selbstständig Arbeitenden ist zum Lohnarbeiter geworden. In ganz rapider Weise vollzieht sich der Umwandlungsprozeß, nachdem der Fortschritt in der Wissenschaft, Dampf und Elektrizität zur Erfindung zahlloser Arten von Maschinen geführt hat, welche die Herstellung von Produkten, ganz unabhängig von der Thätigkeit des Arbeiters, riesig vermehrt und nun mit ungeheuren Massen von Waaren der Weltmarkt überschwemmt wird.

Die Zahl der Beschloßen vermehrt sich von Tag zu Tage und schwillt zu einer solchen Höhe an, daß ihr gegenüber die Zahl der Beschloßen fast verschwindet; aber der Besitz der Letzteren nimmt stets zu.

Auf der einen Seite haben wir die besitzende Klasse, einen kleinen Bruchtheil der Gesamtheit, welche Grund und Boden, Gebäude, Maschinen und Rohstoffe u. s. w. ihr Eigen nennen und denen deshalb der Nutzen der Arbeitsthätigkeit und menschlichen Erfindungen zufällt, während wir auf der anderen Seite die ungeheure Masse der Beschloßen haben, welche sich von den schlechtesten Produkten, die die Natur bietet, nähren muß, und welcher fast nichts geblieben ist als die Arbeitskraft, von deren Verkauf sie das Leben fristet.

Je mehr sich das Maschinenwesen vervollständigt, desto krasser gestaltet sich das Mißverhältnis. Die Arbeit an der Maschine vereinfacht sich derart, daß ein Weib oder auch ein

Kind genügt, um das zu verrichten, was ehemals die Thätigkeit von zwanzig Männern erfordert hätte. Die Fabrikanten entlassen ihre Arbeiter und beschaffen sich mit weiblicher und Kinderarbeit — da dieselbe billiger ist. Es wird nicht nur ein Heer von Arbeitslosen geschaffen, noch denen manche bis zur tiefsten Stufe menschlichen Elends hinabsinken, sondern es wird auch der Arbeitslohn der noch in Arbeit stehenden männlichen Kräfte auf ein Minimum herabgedrückt, so daß es denselben bei angestrenzter Arbeit von früh bis spät oft kaum möglich ist, sich und die Ihrigen mit den notwendigen Bedürfnissen, welche zum Leben nötig sind, zu versehen. Diese Zustände haben aber noch mehr im Gefolge; die Arbeiterfamilie löst sich auf wenn die Frau in der Fabrik arbeitet, da sie dadurch dem häuslichen Wirkungskreis entzogen ist; die Kinder sind zu Hause ganz sich selbst überlassen und deren geistige wie körperliche Erziehung wird vernachlässigt. Wohnung und Kost der Proletarier sinken immer mehr, oft sogar zu einer dem Menschen unwürdigen Stufe herab, und die Prostitution beginnt in erschreckender Weise an sich zu greifen.

Aber auch die Beschloßen sind nicht frei immer aus Rosen gebettet; das verwickelte Getriebe der heutigen Wirtschaftsmethode, in welcher die Konkurrenz die einzige Triebfeder ist, stellt einen überaus empfindlichen Mechanismus dar. Ein geringfügiges Ereignis kann schon genügen, um unzählige Existenzen zu vernichten. Niemand darf sicher sein, daß ihn der nächste Tag nicht in die Reihen der Beschloßen hinabschleudert.

Eine mächtige Bewegung hat sich aber nun unter den Arbeitern Bahn gebrochen, welche auf eine Umwandlung dieser wahnwitzigen Produktionsweise in eine vernünftigerer abzielt. Wir erkennen in dem Umfange des Hauptzweckes, daß sich alle Wesen zur Erzeugung von Produkten, d. h. Grund und Boden, Maschinen, Werkzeuge und Rohstoffe u. s. w. im Privatbesitz befinden und somit die große Mehrheit der Bevölkerung von diesem Produktionsmittel getrennt ist. Dieses ist die Grundursache der verderblichen Wirtschaft und wird erst dann für die Gesamtheit besser werden, wenn an Stelle des Privatbesitzes an Produktionsmitteln, der Alleneißigkeit, die gesellschaftliche Produktion tritt.

Mit ungeheurer Energie und Spannung aller Kräfte schwingt sich die Arbeiterschaft zu einer geistigen und sittlichen Höhe empor, welche sie befähigt, im gegebenen Moment als zielbewusste, im wirtschaftlichen Kampf geschulte und politische Macht aufzutreten, wenn die Fäden den schlaffen Händen der besitzenden Klasse entfallen werden.

Je tüchtiger und zusammenhaltender die Arbeiterschaft in diesem Augenblicke ist, desto leichter und schmerzloser wird sich die unvermeidliche Umwälzung vollziehen. A. P.

Jur Entwicklung und Taktik der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Wenn wir uns z. B. etwas näher mit den gewerkschaftlichen Institutionen Frankreichs und der Schweiz befassen, so finden wir, daß wir es dort mit kompakten, einheitlich organisierten Landesorganisationen zu thun haben, ähnlich wie auch unsere deutsche sozialdemokratische Partei organisiert ist. In der Schweiz wie in Frankreich bilden die Gewerkschaften einen einheitlich fest gegliederten Gewerkschaftsbund unter der Leitung eines Bundeskomitees oder eines Gewerkschaftsrates.

Derselbe birgt eine Ausnahme die ganze gewerkschaftliche Bewegung des Landes. Sämtliche Gewerkschaften, ob große Verbände oder einzeln stehende Lokalorganisationen, haben strengsten Bestimmungen und sämtlichen Verfügungen aufs Pünktlichste nachzukommen. Sämtliche Bestimmungen sind in einem Bundesstatut niedergelegt und für sämtliche Gewerkschaften des Landes einzig und allein maßgebend; wer sich den Luxus eines Lokalsatzes oder eines Statuts für die einzelne Berufsorganisation erlauben will, kann das thun, es darf aber dem Bundesstatut nicht zuwiderlaufen und ist demselben in allen Dingen zu unterordnen.

Sämtliche Streiks, Boykotts oder Aussperrungen werden von einer zu diesem Zweck bestimmten Anzahl Bundesbeamter oder Gewerkschaftsrats-Mitglieder persönlich an Ort und Stelle genau auf ihre Verrechtheit geprüft. Es wird von diesen Beamten ein Schiedsgericht von

Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingesetzt, um den Streit beizulegen, ja die Beamten nehmen selbst Einsicht von den Geschäftsbüchern der Fabrikanten Wird keine Einigung erzielt, so giebt das Bundeskomitee oder der Gewerkschaftsrath seine Genehmigung oder auch Verlegung des Streiks und die betreffende Organisation hat sich zu fügen, andernfalls geht sie sämtlichen Unterstüßungsrechten verlustig.

Zur Ansammlung eines Streik- oder Reservefonds wird auch dort wie bei uns eine Kopfsteuer erhoben, nur mit dem wesentlichen Unterschied, daß bei uns eine Quartalssteuer von fünf Pfennig pro Kopf erhoben wird, während dieselbe dort etwa 20 bis 25 Cts. beträgt. Der Generalfond darf nur dann angegriffen werden, wenn derselbe die Höhe von 50 000 Frs. überschritten hat, unter diese Summe darf derselbe nicht sinken.

Wir sehen schon nach einem kurzen Einblick in diese beiden Bundesorganisationen, daß diese Organisationen wie ein fein gearbeitetes mechanisches Uhrwerk praktisch ineinander greifen. Natürlich ist die unausbleibliche Folge davon, daß derartige fest gegliederte Bundesorganisationen schon bei den Staats- und Landesbehörden, sowie bei dem Unternehmertum ein ganz anderes Aussehen genießen, als unsere einzeln stehenden lebensfähigen Berufsorganisationen. — Dort ist das Gleichheitsprinzip und die wahre Solidarität ins Praktische überföhrt, während diese beiden guten Eigenschaften in der deutschen Gewerkschaftsbewegung erst noch der Ausbildung bedürfen, resp. der Gesamtheit zum Nutzen erst in praktischeren Bahnen geleitet werden müssen.

Nun zur zweiten Frage. — Bekanntlich spielen in der Gewerkschaftsbewegung die Finanzen eine wichtige Rolle. Die laute Parole heißt: Geld und immer wieder Geld! — Auch hierin ist man uns in den Nachbarstaaten über. — Ein altes bekanntes Sprichwort sagt: „Geld riecht nicht!“ Mit anderen Worten: Es ist gleich, wo es herkommt! — Der schweizerische Gewerkschaftsbund legt bekanntlich keinen großen Werth darauf, wie die einzelnen Gewerkschaftsorganisationen organisiert sind; ob dieselben zentral, lokal oder föderativ organisiert sind, ist Nebensache. Die viel wichtigere Hauptsache ist dort, daß sämtliche Gewerkschaftsorganisationen des ganzen Landes auf einem einheitlichen Konzentrationspunkt vereinigt sind, welcher ihnen die notwendige Macht und den ausreichenden Schutz im Augenblick der Gefahr bietet. Ganz besonderen Werth müssen wir darauf legen, daß alle Arbeiterkreise, welche in dem Bundeskreis außerhalb der Gewerkschaftsbewegung liegen, für letztere tributpflichtig gemacht werden. Letzteres erreicht man dort durch ein sehr einfaches Mittel, indem alle Arbeitervereine, soweit dieselben nicht geschlossen dem Gewerkschaftsbund angehören, verpflichtet sind, für die nicht gewerkschaftlich organisierten Mitglieder ihres Vereines die festgesetzte Gewerkschafts- resp. Bundessteuer pro Kopf und pro Quartal an den Bund zu entrichten. Auf diese Weise entgeht dort selten ein Arbeiter seinen gewerkschaftlichen Verpflichtungen.

Ja, selbst die politischen und konfessionellen Landesverbände müßten dazu verpflichtet werden, einen ihrer Mitgliederzahl entsprechenden jährlichen Beitrag an den Generalfond des deutschen Gewerkschaftsrates zu entrichten. Dahin müssen wir's bringen! Dann ist der Streit über die Gewerkschaftsangehörigkeit überflüssig und vollständig beseitigt. Bringt dann ein Ausnahmefall eine Aussperrung in irgend einem Distrikte des Deutschen Reiches aus, so tritt die Generalkommission mit ihrer ganzen zur Verfügung stehenden Macht ein. Letzteres ist natürlich nur dann im vollen Umfange möglich, wenn sämtliche deutsche Arbeiter ohne Unterschied des Standes und der Konfession zur Verwirklichung dieses Zieles beitragen. Auch der wichtige Streit über das Organisationsystem der einzelnen Berufsorganisationen würde dadurch hinfällig. Natürlich müßte jedenfalls auch ein der ganzen Organisation entsprechender etwas höherer Beitrag an den Generalfond der Generalkommission entrichtet werden. Dafür würden wir aber andererseits das System der Sammelstellen vollständig fallen lassen können, oder doch wenigstens nur auf diejenigen Kreise beschränken können, welche außerhalb des Arbeiterverbandes liegen. Wir dürfen überzeugt sein, daß eine diesbezügliche Agitation der Sache und auch der Würde werth wäre. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung würde dadurch

Ziele führen, weil ohne gewerkschaftliche Organisationen die Gefahr nahe liegt, daß das Proletariat wirtschaftlich und sozial durch das Kapital auf eine zu tiefe Stufe herabgedrängt werde, als daß ein erfolgreiches Aufsteigen noch möglich wäre.

Bericht des Zentral-Arbeitsnachweises über die Monate Mai bis September 1893.

Die Thätigkeit des Zentral-Arbeitsnachweises in den Monaten Mai und Juni war nur organi-

satorischer Natur. In dieser Zeit gelangte das Verzechnis der Zentrale mit den örtlichen Arbeitsnachweisen dienende Material zur Verwendung an sämtliche Mitgliedschaften; desgleichen ein Zirkular an die Bevollmächtigten der Mitgliedschaften, die einen Arbeitsnachweis noch nicht besaßen, inhaltlich dessen die Mitgliedschaften zur Einrichtung solcher angeregt wurden.

Im dritten Quartal verbanden 31 örtliche Arbeitsnachweise die von der Zentrale ausgegebenen Zirkulare und Blätter, insgesamt 5500 Stück, an die Arbeitgeber. Befragungen in unserem Organ erfolgten 7, davon zum Zwecke der Stellenvermittlung 4. An der wöchentlichen Berichterstattung beteiligten sich 14 Mitgliedschaften mit zusammen 52 Berichten.

Table with columns: Stellen (Buchbinder, Kartonnarbeiter, Arbeiter, Arbeiterinnen, Diener) and Arbeitslose (Buchbinder, Kartonnarbeiter, Arbeiter, Arbeiterinnen, Diener). Rows list various cities like Berlin, Bielefeld, Bremen, etc.

Die mit 25 besetzten Mitgliedschaften haben den Quartalsbericht nicht eingesendet, die Angaben sind unserem Organ entnommen.

Von den durch die örtlichen Arbeitsnachweise besetzten Stellen gingen bei der Zentrale ein für: Album Verführer 1, Bergolber 2, Goldschmittmacher 2, Etui 1, Buchbinderei 3, Karton 2, Besetzt sind 0, 1, 1, 1, 2, 0, 0, 1, Nicht besetzt sind 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1.

W. Briffe.

Diejenigen, welche sich für die Naturheilkunde interessieren, zum Beitritt in den Naturheilverein auf.

In letzter Versammlung hatte der Mitgliedschaftsvorstand einen Antrag, dahin zu wirken, eine Urabstimmung wegen Streichung des Schlusssatzes des § 32 (nicht 33, wie fälschlich in der Anzeige stand) zu veranlassen, eingebracht.

Korrespondenzen.

Stuttgart. In der Versammlung vom 4. November hielt unser Mitglied D. Frau einen Vortrag über 'Das Naturheilverfahren'.

Regel nur Beute, die dem Hause jahrelang treu hlieben. Nach der Hausordnung, die nebenbei bemerkt, alles verbietet, können von der Hälfte des Arbeitsverdienstes arme Verwandte unterstützt (aber nicht fet) werden.

Diese Eröffnungen wurden dem Redakteur zunächst von dem Beizehmeister gemacht, dann feug ihm letzterer:

'Was wolle mer denn arbeiten? Blos damit's so aussieht, als ob mer was thäte. Mer könne ja lese und schreibe so viel mer wolle.'

Der schöne Fehler und die freundliche Beizein wird sich gewiß über das neue persönliche Antwort 'mer' wundern. Es war das eine Erklärung des mehrerwähnten Beizehmeisters.

'Ich wolle mer denn arbeiten? Blos damit's so aussieht, als ob mer was thäte. Mer könne ja lese und schreibe so viel mer wolle.'

'Na, mer müsse schon auch was Nichtiges arbeiten. Wollte mer Schachteln liebe? Blos damit's so aussieht, als ob mer was thäte. Mer könne ja lese und schreibe so viel mer wolle.'

'Ich wolle mer denn arbeiten? Blos damit's so aussieht, als ob mer was thäte. Mer könne ja lese und schreibe so viel mer wolle.'

'Na, mer müsse schon auch was Nichtiges arbeiten. Wollte mer Schachteln liebe? Blos damit's so aussieht, als ob mer was thäte. Mer könne ja lese und schreibe so viel mer wolle.'

'Ich wolle mer denn arbeiten? Blos damit's so aussieht, als ob mer was thäte. Mer könne ja lese und schreibe so viel mer wolle.'

'Na, mer müsse schon auch was Nichtiges arbeiten. Wollte mer Schachteln liebe? Blos damit's so aussieht, als ob mer was thäte. Mer könne ja lese und schreibe so viel mer wolle.'

Unterbrechung der Reise, während eine neue Unterfertigung erst nach weiterer 13 wöchentlicher Beitragsleistung gewährt wird. Und so wie es Kollege R. ergangen, wird auch jedes andere Mitglied, welches länger als vier Wochen, aber keine 13 Wochen an einem Ort arbeitet, und zuvor Unterfertigung erhebt, sein Recht auf Reiseunterfertigung haben.

Nach dem Antrag des Mitgliedschaftsvorstandes sollte dieser Abschnitt des § 32 des Statuts lauten: 'Mitgliedern, welche auf einer oder mehreren Touren den Betrag für 1000 Rm. erhalten haben, darf erst nach weiterer 13 wöchentlicher Beitragsleistung eine weitere Unterfertigung gewährt werden.'

Bredlau. Hier tagte am 19. November eine öffentliche Versammlung der in Buchbindereien und verwandten Gewerkschaften beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen - leider nur schwach besucht. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Erörterung der wirtschaftlichen Lage unserer Berufsangehörigen und der Nothwendigkeit der Organisation.

Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Produktionsweise und die damit in Verbindung stehenden wirtschaftlichen Verhältnisse führte Redner den Nachweis, daß wenn irgend eine Branche, gerade die unlerne durch die Fortschritte auf dem Gebiete der Technik eine gänzliche Umgestaltung erfahren hat.

Auf die heftigen Verhältnisse eingehend, entrollte der Redner ein Bild, welches die ganze Misere derselben zeigte, und auch für die Zukunft keine Besserung zum Besseren erwarten läßt, wenn nicht die Kollegen selbst Hand anlegen.

Herr, das ist ja schon wieder eine Beamteneheleidigung. Also Sie leugnen Handhaft. Gut denn! Huber, - und damit war der dabei stehende und aufpassen feilhaltende Beamte gemeint, - Huber, holen Sie mal schnell den Hausmeister!

Huber, von einer Gistklinge geiffen, machte Rechtsumkehr und rannte davon, als ob die ganze Hölle mit sämtlichen 500 000 Teufeln hinter ihm her wäre, um nur ja den Hausmeister 'schnell' zu bringen und sich von dem Direktor ein gnädiges Kopfnicken zu verdienen.

Der Hausmeister, ein dicker, alter Mann, erschien wirklich sehr pöblich, er hatte geglaubt es brennt, oder es sei eine Revolution der Pensionäre ausgebrochen.

Hausmeister, lesen Sie mal. Sie haben das ja selber geschrieben. Also sprach der Direktor und legte den Mittelfinger der rechten Hand auf die ominöse Zeile.

Der Hausmeister las die Kravattenbestellung ziemlich fehlerfrei.

'Wagen Sie noch immer zu leugnen?' hauchte jetzt der Direktor den Redakteur an.

'Gewiß. Denn es handelte sich wohl nicht darum, ob in dem Buche wirklich etwas von einer heinen englischen Kravatte steht, sondern es ist die Frage, wer den Schreiber berechtigt hat, so etwas einzutragen.'

'Ja so, diesmal haben Sie ausnahmsweise nicht gerade völlig unrecht. Hausmeister, also wer hat Sie berechtigt, die feine englische Kravatte einzutragen?'

'Der Aufseher - ah, wollte sagen der Bediente Lampe hat mir einen Zettel übergeben, auf dem die Bestellung geschrieben stand.'

'So, holen Sie mal den Lampe und bringen Sie den Zettel gleich mit.'

Der Hausmeister verschwand schon ziemlich behäufert, denn er hatte dorthin gesehen, wie Huber vor lauter Eifer auf die Nase gekniet war,

lohn hinaus verdienen wollen, müssen sich ab-räumen, soweit es die Kräfte nur irgendwie gestatten und schließlich noch überstanden zu Hilfe nehmen oder Nebenarbeiten verrichten. Die Arbeiterinnen befinden sich in einer überaus traurigen Lage. Ueber 5 bis 6 Mark geht ihr Wochenlohn nicht hinaus, und arbeiten sie im Affordlohn, dann sind die Stückpreise so gestellt, daß ihr Verdienst den angegebenen nicht übersteigt. Wahrlich, Kollegen und Kolleginnen, Zustände, die mehr als anderswo für unwürdig zu erachten sind und den Anschluß Aller an die Organisation zur Folge haben sollten.

Diese Ausführungen bewogen eine Anzahl der anwesenden Kollegen, in den Verband einzutreten. - Die Versammlung nahm dann die Wahl eines Delegierten in das diesige Gewerkschaftsamt vor, die auf Kollegen Kammeler fiel.

Kollegen und Kolleginnen! Es ist die höchste Zeit, daß Ihr Care Klagenlage einsehst, daß Ihr Care unwürdigen Lage bewahrt werdet! Oder meint Ihr, daß Ihr Euch hier an Dete nicht die Nothwendigkeit vorhanden ist, Euch zu organisiren? Nur Verblendung und Eitelkeit kann dies behaupten. Wer klar die Verhältnisse erkennt und dazu ist ein Jeder im Stande, wenn er sich selbst und seine nächste Umgebung ansieht, der wird und muß sich denjenigen zugefellen, die hier seit Jahren im Interesse Aller kämpfen. Laßt diese Wenigen nicht allein stehen, sondern Alle, die Arbeiter und Arbeiterinnen sind, haben zusammenzustehen, um einer weiteren Verschlechterung unserer Klagenlage entgegenzuarbeiten. Hinweg mit allem Kleinmuth, der Jagdbücherei und persönlichen Empfindlichkeit, damit Einigkeit und Kampfesfreudigkeit in unseren Reihen herrsche. Sie allein werden uns dann sicher zum Ziele führen!

Dortmund. Die diesige Mitgliedschaft hielt am 18. November ihre Generalversammlung für das 3. Quartal ab mit der Tagesordnung: 1. Wahl eines ersten Bevollmächtigten, 2. Geschäfts- und Kassenericht pro 3. Quartal, 3. Abrechnung vom Herbstkranzchen, 4. Verschließens und Fragelosen. Zu Punkt 1 wurde für den nach Hannover verjegenen Bevollmächtigten Aug. Steffens, Kollege Alb. Leibenzuth zum 1. Bevollmächtigten gewählt. Darauf gab der Kassirer den Geschäfts- und Kassenericht. Nach demselbenählte die Mitgliedschaft zu Anfang des Quartals 42 Mitglieder; eingetreten waren zwei, ausgetreitet eins, so daß die Mitgliederzahl auf 45 stieg. Ueberdies sind abgereist acht, ausgeschlossen eins, so daß 36 Mitglieder verblieben. Ihre Wünsche erledigte die Mitgliedschaft in sieben ordentlichen und einer Generalversammlung. - Am 8. Oktober fand eine öffentliche große Versammlung statt bezugs Wahl der Vertreter zum Gewerkschaftsamt.

Der Kassenericht ergab an Gesamteinnahme, mit Ueberfluß vom vorigen Quartal, 160,60 Rm., die Gesamtausgabe betrug 124,40 Rm., so daß ein Ueberfluß von 36,11 Rm. verblieb. An 27 Verbandmitglieber, welche im 3. Quartal hier durchreisten, wurden an Unterfertigung 37,61 Mark gezahlt. Die zur lokalen Verwaltung in Abzug gebrachten 15 Prozent der Einnahme betrugen 16,28 Rm.; hiervon wurden verwendet 13,09 Rm. und blieb ein Ueberfluß von 3,19 Rm.; dazu vom vorigen Quartal 6,68 Rm., macht in Summa 9,87 Rm. Die Revisoren fanden die Kasse und Bücher in besser Ordnung und wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt.

Das Herbstkranzchen, welches wir am 14. Oktober im geschlossenen Kreise feierten, brachte ein Defizit von 14,95 Rm.; um dasselbe zu decken,

und nahm sich ein Exempel daran, was gewiß Jedermann sehr loblich finden wird.

'Aus der falkertmüthigsten Kravattengeschichte wird noch ein förmlicher Kriminalprozeß, inurte der Direktor um die Zeit auszufüllen.

Endlich erlöschte Lampe mit dem Hausmeister, welcher den Zettel in der Hand hielt.

'Hausmeister, jetzt lesen Sie mal Ihren Wisch da!'

Der Hausmeister las wieder: 'Nummer 481 bittet um eine gute englische Kravatte.'

'Gaben Sie das geschrieben, Lampe?'

'Ja, Herr Direktor!'

'Warum denn nicht? Sie wollen auch leugnen?!' Zettel her!'

Der Herr Direktor schien nach und nach in seiner guten Laune etwas dreinrädrig zu werden. Jetzt rühte er sich die Brille zurecht und las laut, langsam und mit Nachdruck:

Nummer 481 bittet um eine englische Grammatik. - O Du Herrgottglaubensschwaflop. Gaben Sie verstanden, Hausmeister?'

'Jawohl, Herr Direktor!'

'Na warum schreiben Sie Unglücksmanch denn Kravatte anstatt Grammatik ins Buch, wenn auf dem Bestellzettel großmächtig Grammatik steht?'

'Ja, habe gemeint, Grammatik wäre nicht richtig und es müße Kravatte heißen!'

'Ach Sie - mir selber die Worte. Schauen's alle, daß Sie weiter kommen. Adie Herr F.!'

Der Herr Direktor wüßte sich den Schweiß von der Stirn und laut ganz erschöpft in einen Sessel. Jungen und Angellagerer setzten ab. Letzterer quitzte förmlich vor Vergnügen, denn er hatte ja längst das Mißverständnis und seine Ursache errathen. Der Hausmeister machte ein Gesicht, wie ein gekochenes Kalb, der Bediente Lampe grüßte vor Schabenfreude und der Bediente Huber hielt seine breitgequackte Nase fest, damit sie nicht davonflüge.

(Fortsetzung folgt.)

wurde beschloffen, daß jedes Mitglied, welches bei dem Antritte anmelde...

Redner geht weiter auf die Stellung ein, welche der Mensch bisher eingenommen hat...

Ich bin ein wahres Rabenmaas, ein rechter Sündenbäumel, Der seine Sünden in sich tragt...

Noch einige weitere ganz nette Proben von „Kirchenliedern“ versetzt Redner...

Der! ich will gar gerne bleiben, Wie ich bin, dein armer Hund, Will noch Andres dir bereiten...

Händlich ist mein Born und Eifer, Händlich auch mein Grimm und Haß, Händlich ist mein Zanf und Geiß...

Redner geht weiter einen Ueberblick auf die Art und Weise, wie die heutigen Volkserziehungsinstitute...

Der Streit der Sattler in der Militär-effektenfabrik von Jansen in Straßburg ist beendet...

Nur junge und billige Arbeitskräfte wollen die Unternehmer! Das zeigt sich wieder in der Leipziger Wollkammerei...

Die Vorstandmitglieder des Frauen- und Mädchenvereins zu Köln fanden unter der Anlage der Liebestretter der Vereinsgefesse...

Der Verband gegenwärtig in 41 Orten 2325 Mitglieder; vom 1. Juli bis 4. November 1893 wurden an 530 Mitglieder nicht weniger als 19651,20 Mark Unterführung gezahlt...

In Wien wird am 25. und 26. Dezember eine Konferenz der Buchbinder und verwandten Berufsge nossen Oesterreich-Ungarns tagen...

Die Wiener Bildhauer befinden sich seit Wochen im Streit für Eringung der achtstündigen Arbeitszeit...

Das Arbeiter-Sekretariat zu Amsterdam hat folgenden Beschluß gefaßt: „Das Arbeiters-Sekretariat in den Niederlanden wird ausländische Arbeiter, die Rath oder finanzielle Unterfützung bedürfen, an die Gewerkschaften, denen sie angehören, verweisen...“

Ueber die Arbeitslöhne der Arbeiterinnen in Amerika macht die Arbeitszeit für Illinois nähere Angaben, welche sich auf die Verhältnisse von 5099 Frauen in 95 Etablissements...

Ueber die Arbeitslöhne der Arbeiterinnen in Amerika macht die Arbeitszeit für Illinois nähere Angaben, welche sich auf die Verhältnisse von 5099 Frauen in 95 Etablissements...

Ueber die Arbeitslöhne der Arbeiterinnen in Amerika macht die Arbeitszeit für Illinois nähere Angaben, welche sich auf die Verhältnisse von 5099 Frauen in 95 Etablissements...

Der Streit der Sattler in der Militär-effektenfabrik von Jansen in Straßburg ist beendet...

Einer ziemlich weitverbreiteten Ansicht giebt die „Wilmauer Abendpost“ durch folgende zeitgemäße Satire Ausdruck:

Sag mir doch, Mirzo, Du Weiser, wer versteht Wohl am besten die Biere zu brauen? „Das thut der Brauer.“

Zum einseitigen Färben von Papier wird nach dem patentirten Verfahren von F. Woyland in Nürnberg auch farbene Papier auf dem Wege durch die Papiermaschine zwischen dem Raspressen und dem

Erkrankt, wo es bereits eine beartige Festigkeit erlangt hat, daß es ohne Gips geföhrt werden kann...

Was hat man für Anwendungen, daß sich beim Marmorieren von Aderfchnitten (zwei-farbig) die beiden angeordneten Farben gut und klar unter einander verteilen?

„Sozialpolitisches Centralblatt“ (herausgegeben von Dr. Frim. Braun, Verlag von Carl Heymann, Berlin W.,auerstr. 44).

„Die Wohlfaht“, Zeitschrift für volksthümliche Heilung und soziale Gesundheitspflege, erscheint in Reichenberg (Böhmen).

Was hat man für Anwendungen, daß sich beim Marmorieren von Aderfchnitten (zwei-farbig) die beiden angeordneten Farben gut und klar unter einander verteilen?

Was hat man für Anwendungen, daß sich beim Marmorieren von Aderfchnitten (zwei-farbig) die beiden angeordneten Farben gut und klar unter einander verteilen?

Abänderungen im Adressenverzeichnis. Adressen der Gauvorstände. Abänderungen in den Adressen der Mitgliedschaften.

Anzeigen. Zentral-Franken- und Begrüßlich-Kasse der Buchbinder etc. (Eingeführte Hilfskasse).

Den Mitgliedern der Verwaltungsstelle Hamburg zur Nachricht, daß die Adresse des Kassirers jetzt folgende ist: E. Horn, Kollhöfen 17, Haus 9 II (bei 3. Hof).

Verwaltungsstelle Leipzig. Am 14. November verstarb unser Mitglied Albert Sperring aus Leipzig 89 Jahre alt; am 21. November unser Mitglied Paul Dietmann aus Eisleben 21 Jahre alt.

Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Febergalanteriewaaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mitgliedschaft Stuttgart. Samstag den 2. Dezember, Abends 1/2 9 Uhr. im Gasthof zum Hirs, großer Saal. Tagesordnung: 1. Vortrag von Herrn J. Stern über: „Wie die Verhältnisse liegen.“

Mitgliedschaft Hamburg. Sonnabend den 9. Dezember, Abends 9 Uhr. Mitglieder-Versammlung bei Herrn Pflug, Kollhöfen 82 a. Tagesordnung: 1. Durchberatung und Drucklegung des Reglements für den Arbeitersaale.

Mitgliedschaft Fürth. Am 23. d. M. verstarb nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied Leopold Philipp im Alter von 21 Jahren. Die Verwaltung.

Leipzig. Sonnabend den 9. Dezember im Saale der „Kaiserhallen“ (Eisenbahnstr.). Winter-Verquügen der Einzelmitglieder des Verbandes unter gütiger Mitwirkung des Bandenklub-Klub „Germania“.

Buchbinderei, mit Papier-, Galanterie- und Spielwaarenhandlung verbunden, verkauft werden. Uebernahme kann sofort erfolgen. Offerten beliebe man zu richten an G. B. Finselsen, Dresden, Zwingerstraße 9.

O. Th. Winckler Leipzig. Abtheilung A: Grosshandlung in Schreib- u. Lederwaaren. Abtheilung B: Anstalt für Buchbinderei-Bedarf. Abtheilung C: Kostenfreie Vermittlung von Stellenangeboten u. Gesuchen.

Lehranstalt für Hand- & Pressvergoldung etc. in allen Fächern der Buchbinderei, Prospekt u. s. w. A. Kullmann, Glauchau (Sachsen). Erato Fachschule für Buchbinder GEMA (Haus L.) Ausbildung in Handvergoldung, Pressvergoldung, Lederarbeit, Buchbinder- u. Buchschneider etc.